Die Belianska Höhle

Das Areal

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher, im Namen der Slowakischen Höhlenverwaltung begrüßen wir Sie sehr herzlich in der Belianska Höhle, einem Nationalen Naturdenkmal der Slowakei. Die Höhle ist die am höchsten gelegene zugängliche Höhle der Slowakei. Ihr Eingang liegt 890 m über dem Meeresspiegel.

Der Eingangsbereich ist seit langem bekannt, wovon auch die Namenanschriften von Goldsucher aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeugen, die an den Wänden gefunden wurden. Am 22.7. 1881 wurde die Höhle von den Bergführern Johan Britz und Július Husz entdeckt. Die ersten Vermessungsarbeiten fanden in demselben Jahr statt und ein Jahr später, im Jahre 1882, wurde die Höhle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit 1896 ist sie elektrisch beleuchtet.

Die Belianska Höhle entstand im dunkelgrauen Gutenstein-Kalkstein in der Zeit der Mitteltrias. Die Entstehung der Höhlenräume bedingten die Zwischenschichten, weniger tektonische Störungen, an denen das Wasser durchsickerte und in die tieferen Schichten eindrang. Ursprünglich waren die Hohlräume mit Wasser gefüllt, das neben der Korrosion auch durch leichte Druckströmung wirkte und an den Decken mächtige Kuppelformen modellierte.

Die größten unterirdischen Räume entstanden bereits vor der Hauptvereisung der Tatra im Quartär. Wahrscheinlich sind sie durch Wirkung aggressiven Wassers entstanden, das von der Oberfläche durchdrang und sich mit tieferem Wasser vermischte, als sich das ursprünglich größere Plateaus von Kobyly vrch über der Höhle durch die anfängliche Vertiefung des Tales Dolina Bielej gliederte. Während der Entstehungsgeschichte der Höhle wurden die Hohlräume mit lehmigen und sandigen Anschwemmungen fast gefüllt, die später abgeschwemmt wurden.

Im Zusammenhang mit der Vertiefung des Tales Dolina Bielej seit Ende des Tertiärs kam es zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels, worauf auch die horizontalen Einschnitte

in den Felswänden hinweisen. Einige Teile der Höhle konnten jedoch auch später überflutet werden, nachdem die unteren Abflusskanäle durch angeschwemmte Sedimente ausgefüllt worden sind. Das zum Ende der Eiszeit in die Höhle eindringende Wasser veränderte die schon früher entstandenen unterirdischen Räume nur wenig. Heute konzentriert sich das Sickerwasser in den tiefsten Höhlenbereichen und auch dort entstehen nur vorübergehend kleine Bäche. Diese quellen höchstwahrscheinlich im Flussbett von Biela unter der Höhle.

Die Höhle ist mehr als 4200 m lang, zu besichtigen ist ein Bereich mit einer Länge von 1370 m. Der Höhenunterschied beträgt 112 m. Auf dem Rundgang sind 866 Stufen zu bewältigen. Die durchschnittliche Lufttemperatur in der Höhle schwankt zwischen 5 °C und 6,3 °C, die Wassertemperatur liegt bei 5,2 °C, wobei die relative Luftfeuchtigkeit mehr als 90 % beträgt. Der Rundgang durch die Höhle dauert rund 70 min.

Unsere Höhle den höchsten Schutzgrad laut dem Gesetz über Natur- und Landschaftsschutz genießt. Deshalb ist es verboten, hier Lebensmittel und Getränke zu konsumieren, zu rauchen oder die unterirdischen Räume auf irgendwelche Weise zu verunreinigen, elektrische Anlagen zu berühren, die Besichtigungsrouten der Höhle zu verlassen und was am wichtigsten ist die Sinter-Kalzit-Gebilde zu berühren, zu beschädigen oder zu zerstören.

In der Höhle ist es auch verboten, zu fotografieren oder zu filmen, ohne die Gebühr dafür zu bezahlen. Wir bitten Sie während des Durchgangs die Gruppe nicht zu verlassen und von den markierten Wegen nicht abzukommen.

Wir wünschen Ihnen ein unvergessliches Erlebnis.

1. Die Eintrittshalle

Die Räume, in denen wir uns befinden, nennt man Monumentale Eintrittshalle. Sie sind durch einen teilweise künstlichen Tunnel zugänglich gemacht worden. Die Kaminbereiche, die zum ursprünglichen Eingang führen, können Sie auf der rechten Seite des Ganges sehen. An den Wänden und Decken dieser unteren Höhlenteile erkennen Sie die durch Wasserausfällung entstandene Evorsionskessel und

Aushöhlungen. Ein Stück weiter sehen Sie auf der rechten Seite einen kleinen See, der Weißbrunnen genannt wird, über ihm liegt der Grüne See und ihm gegenüber befindet sich auf der linken Seite ein 26 m tiefer Abgrund, der Teufelhalz genannt wird. Über Treppen steigen wir nun in den Pustá - Saal hinauf. Das Besondere dort ist der Landstreicher, ein 160 cm hoher kegelförmiger Stalagmit.

Unseren Rundgang setzen wir dann im Hohen Dom fort.

2. Der Hohe Dom

Wir befinden uns im so genannten Hohen Dom. Seine Raumhöhe beträgt 20 Meter. Die Höhlenverzierung wird durch Kalziumkarbonatausfällung aus dem durchsickernden Regenwasser gebildet. Hier können Sie verschiedene Grundformen von Sintergebilden sehen: Stalagmite, die von unten nach oben wachsen, Stalaktite, die von oben nach unten wachsen und im inneren ein Kanälchen haben und deren Verbindungen, die Stalagnate. Der Weichsinter, der die Wände bedeckt, entsteht durch die Atmosphäre in der Höhle, die viel Wasser mit einem hohen Kalziumkarbonatgehalt enthält (sog. Aerosol). Da dieses Luftgemisch eine heilende Wirkung bei Atemwegerkrankungen hat, wird die Höhle für Speleotherapie genutzt.

An der Wand vor uns sehen Sie ein Sintergebilde, das an eine menschliche Silhouette der Weißen Frau von Levoča erinnert. Unter der schiefen Wand befindet sich der Gelbe See. Unseren Rundgang setzen wir durch den Langen Dom fort, der kleinere Stalagmiten aufweist. Links am Gang befindet sich der so genannte Steinpilz, über ihm auf der rechten Seite sehen wir ein kaskadenähnliches Gebilde, das Krokodilhaut genannt wird. Ihm gegenüber liegt der Herzsee. Über diesem See steht ein kegelförmiger Stalagmit, die Steinvase, auf der sich ein kleiner See befindet. Auf der rechten Seite ist der Zwerghain, eine Stalagmitengruppe, zu sehen.

Wir setzen unsere Besichtigung im Palmensaal fort.

3. Der Palmensaal

Nicht nur Sintergebilde in Höhlen, sondern auch die Tiere werden geschützt. Einige Höhlenlebewesen haben sich an die feuchte, kalte und dunkle unterirdische Umgebung gewöhnt. Sie sind sehr verletzlich und selten in der Belianská Höhle lebt ein geringes Wasserkrustentier hohen wissenschaftlichen Wertes, hier befinden sich aber auch verschiedene geringe Wirbellose. Von den ca. 30 Arten, die in der Slowakei entdeckt wurden, leben in unserer Höhle in der Winterperiode 7. Am häufigsten vertreten sind hier das Große Mausohr und die Bartfledermaus. Alle Arten unserer Fledermäuse sind nützliche Tiere, die vom Aussterben bedroht sind. Daher benötigen sie unsere Aufmerksamkeit und besonderen Schutz.

Der Raum, in dem wir uns jetzt befinden, wird Palmensaal genannt. Mitten im Saal können sie den Spiegelsee und rechts den Kaktushain, eine Stalagmitengruppe, sehen.

Von hier aus gelangen wir durch den Leidensgang in die Räuberzimmer, wo wir uns wieder aufhalten.

4. Die Räuberzimmer

Die Räuberzimmer, in der wir uns jetzt befinden, wurde nach dem Stalagmit über den Treppen benannt. Dieser erinnert nämlich an den sitzenden Jánošík, unseren Nationalhelden aus dem 18. Jahrhundert. Im Hintergrund ist die Schatzkammer mit dem Goldenen See zu sehen. Auf seinem Grund befinden sich Pisoliten, das sind blumenkohlähnliche Sintergebilde. Vor dem See können Sie einen ständig wachsenden Stalaktit sehen, der wegen seiner spitzen Form „die Schwiegermutterzunge“ genannt wird. Über 52 Stufen steigen wir in den am höchsten gelegenen Höhlenbereich hinauf, der 1002 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Von dort steigen wir durch den mächtigen und reich verzierten Karlsteinsdom wieder hinab und gelangen in den Wasserfalldom.

5. Der Wasserfalldom

In diesen Dom gelangten wir durch einen künstlichen Verbindungsgang. Der Wasserfall selbst ist 56 m hoch. Sein

unterer Teil erinnert an Orgelpfeifen. Unseren Besichtigungsrundgang setzen wir nun im schönsten Höhlenbereich, in der Galerie, fort, die sich durch eine reiche Sinterverzierung auszeichnet.

Aus der Galerie steigen wir in den Stillen Saal hinab, in dem sich früher ein See befand. Dann gelangen wir in den Musiksaal, den Sie unter uns sehen können.

6. Der Musiksaal

Wir befinden uns im Musiksaal, der seinen Namen vom Klang fallender Wassertropfen auf die Wasseroberfläche und auf den Höhlengrund bekommen hat. Hinten sind herrliche schneeweiße, stellenweise graue oder gelbe gardinenähnliche Baldachine zu sehen. Wegen der wunderbaren Akustik wird der Raum manchmal für Klassikkonzerte genutzt.

Aus dem Musiksaal steigen wir durch den Röhrendom in den Weißen Dom hinab. Hier präsentiert sich der größte Stalagnat der Höhle, die Weiße Säule. Durch einen künstlich durchgebrochenen Gang gelangen wir in den Ruinensaal, dessen Tropfsteinverzierung durch einen Dacheinsturz zerstört wurde. Dann gehen wir am so genannten Knusperhäuschen und am Zoologischen Garten vorbei und gelangen in die Eintrittshalle, wo unser Besichtigungsrundgang begann.

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher, wie Sie sehen konnten, bergen die Höhlen in der Slowakei große Naturschätze, deshalb sind alle slowakischen Höhlen gesetzlich geschützt und gehören zu den Naturdenkmälern. Die Bedeutendsten davon sogar zu den Nationalen Naturdenkmälern. In der Slowakei sind mehr als 8000 Höhlen bekannt und jede davon zeichnet sich durch bestimmte Besonderheiten aus. Wir empfehlen Ihnen auch andere zugängliche Höhlen der Slowakei zu besuchen. Am nächsten liegt die Höhle von Vážec (ungefähr 50 Minuten Autofahrt), in der unter anderem das Leben von Höhlenbären dokumentiert ist.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihren Besuch. Wir hoffen, dass Ihnen die Höhle gefallen hat und wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt in der Slowakei.